



## Dokumentation

---

### Workshop 2: Unterrichtseinheit für Lehrkräfte an Grundschulen zu Flucht und Migration – Beispiele aus der aktuellen Filmbildungspraxis

Donnerstag, 8. Dezember 2016, 14:00 - 15:30 Uhr

<b>1. KONZEPT</b>	<b>2</b>
<b>2. BERICHT – WORKSHOP 2-UNTERRICHTSEINHEIT FÜR LEHRKRÄFTE AN GRUNDSCHULEN ZU FLUCHT UND MIGRATION – BEISPIELE AUS DER AKTUELLEN FILMBILDUNGSPRAXIS</b>	<b>3</b>

Referentinnen:

**Christl Reissenberger** und **Sabine Uibel**, Lehrerinnen an der Ernst-Schering-Schule Berlin, Autorinnen von Unterrichtsmaterialien zu Filmen für das Goethe-Institut

Bericht: **Laura Caesar**

## 1. Konzept von Christl Reissenberger und Sabine Uibel

### Abstract

Der Einsatz von Filmen im Unterricht bietet auch schon im Grundschulbereich ein großes Potenzial für die Entwicklung medialer Kompetenz, für die Auseinandersetzung mit Themen und Funktionsweisen von Filmen und nicht zuletzt für soziokulturelles und interkulturelles Lernen. Dies gilt gerade auch für sprachlich heterogene Gruppen, wie wir sie heute vermehrt an Schulen antreffen, sowohl in sogenannten Willkommensklassen als auch in regulären Schulklassen. Bei der Arbeit mit Filmen hilft das Sehverstehen, sprachliche Defizite auszugleichen.

Filme zeigen, wie Menschen in bestimmten Situationen miteinander umgehen, wie sie reagieren und welche Handlungsweisen sie entwickeln. Sie können Kindern bei der Auseinandersetzung mit persönlich bedeutsamen Themen helfen, indem sie Vorbilder oder Negativbeispiele präsentieren, neue Perspektiven aufzeigen und indem sie allgemein ein „Fenster zur Welt“ darstellen, durch das die Kinder kulturelle Vielfalt erleben können. So kann die Arbeit mit Filmen Lernenden Wissen über die eigene Kultur vermitteln und gleichzeitig helfen, Verständnis für andere Kulturen zu entwickeln, um so zu einem einfühlsamen Miteinander zu kommen.

Besonders für Kinder im Grundschulalter bieten Filme damit weitaus mehr Anregungen zur Förderung der soziokulturellen und interkulturellen Kompetenz als Lesetexte oder Buchillustrationen.

Der Workshop präsentiert einen Vorschlag für das Vorgehen bei einer Unterrichtseinheit zum Thema „Flucht und Migration“ unter Verwendung des Spielfilms Heidi (Alain Gsponer, 2014/15) für eine Lerngruppe im Grundschulalter unter Berücksichtigung der altersspezifischen Bedürfnisse von Kindern in Bezug auf das Medium Film.

Der Workshop bietet die Möglichkeit, konkrete Aufgabenbeispiele für den Unterricht selbst zu erproben und gemeinsam weiterzuentwickeln.

### Filmauswahl

Bei einer lernerzentrierten Auswahl eignen sich für das Grundschulalter Filme, die aus der Perspektive eines Kindes erzählt werden. Für eine Einheit zum Thema „Flucht und Migration“ sollten die Filme dazu möglichst viele thematische und interkulturelle Anknüpfungspunkte bieten. Diese sind beim vorliegenden Film Heidi unter anderem: Ankommen und Fremdsein in einer neuen Umgebung, Heimweh, die Erfahrung unterschiedlicher gesellschaftlicher Konventionen.

## **Didaktische Prinzipien für den Einsatz von Film im Unterricht**

Für den Einsatz von Film im Unterricht sind drei methodische Prinzipien relevant:

- Lernerzentriertheit: Die Bedürfnisse und Interessen der Lernenden stehen im Mittelpunkt.
- Handlungsorientiertheit: Die Lernenden entdecken, erkunden, erproben, erörtern und planen selbstständig.
- Authentizität: Die Filme sind authentische Kulturprodukte und enthalten eine natürlich komplexe Sprache.

## **Auswahl einiger/weniger Filmsequenzen für die Arbeit mit dem Film**

Die Auswahl einiger/weniger Filmsequenzen ermöglicht eine zielgerichtete, differenzierte Arbeit im Unterricht. Die ausgewählten Filmsequenzen erfüllen dabei unterschiedliche Funktionen:

- Sie informieren über Protagonisten, Raum/Zeit/Ort der Handlung.
- Sie regen zu Interpretationen und kreativer Weiterarbeit an.
- Sie vermitteln die Lebens- und Sichtweisen anderer Menschen und ermöglichen einen Transfer zur eigenen Bezugswelt.

## **Methodische Aspekte für die Arbeit mit den Filmsequenzen**

Aufgaben zu den Filmsequenzen können nach drei methodischen Aspekten unterteilt werden: vor dem Sehen, während des Sehens, nach dem Sehen.

- Aufgaben vor dem Sehen sollen das Vorwissen der Lerner aktivieren, Neugier wecken und Vorentlastung bieten.
- Aufgaben während des Sehens sollen das Verständnis erleichtern und aktives Sehen fördern.
- Aufgaben nach dem Sehen sollen Lernenden helfen, das Gesehene und Gehörte vertiefend zu verstehen und Vergleiche zur eigenen Bezugswelt herzustellen.

## **2. Bericht – Workshop 2-Unterrichtseinheit für Lehrkräfte an Grundschulen zu Flucht und Migration – Beispiele aus der aktuellen Filmbildungspraxis**

Der Workshop begann mit einer Vorstellung beider Referentinnen. Für Christl Reissenberger war der Film *Lola rennt* ausschlaggebend, Filme in der Bildung einzusetzen. Als Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache bereitete sie diesen Film didaktisch auf und nutzte ihn zur Sprachvermittlung. Zusammen mit Sabine Uibel leitet sie aktuell Willkommensklassen für Geflüchtete an der Ernst Schering Schule in Berlin. Beide stellen die besondere Eignung von Filmen, gerade für Klassen mit Kindern mit Einwanderungsgeschichte, heraus.

## **Das Medium Film als didaktisches Mittel zur Förderung interkultureller Kompetenzen**

Laut der Referentinnen bietet der Film *Heidi* (Alain Gsponer, 2015) viele thematische Anknüpfungspunkte zum Thema Flucht, Migration und Integration. Die Herausforderungen

beim Ankommen in einer neuen Umgebung, wozu auch Fremdsein und Heimweh zählen, bilden wichtige inhaltliche Schwerpunkte des Films. Der Umgang mit unterschiedlichen kulturellen Konventionen steht ebenfalls im Fokus. Diese Themen spielen auch im Leben Geflüchteter eine zentrale Rolle.

Christl Reissenberger und Sabine Uibel zufolge besitzen Filme viele Vorteile für die Verwendung im schulischen Kontext. Ein Film ist ein Medium, mit dem man zeigen kann, wie Menschen handeln, wie sie miteinander umgehen und kommunizieren. Kinder können somit lernen, über Schranken hinweg zu sehen und sich selbst zu reflektieren. Dabei lernen sie, sowohl ihr Selbst-, als auch ihr Weltbild wahrzunehmen und kritisch damit umzugehen. Das Medium Film bietet demzufolge einen Zugang zu der Wahrnehmung des eigenen Selbstverständnisses und der eigenen Kultur im Kontrast zum Leben von Anderen. Er dient als Fenster zur Welt, in dem Kinder einen Zugang zu anderen Kulturen finden können. Ein Film ist damit ein wichtiges Instrument zur Förderung von interkultureller Kompetenz. Ein weiterer Vorteil besteht in der visuellen und auditiven Eigenschaft des Films. Lesen ist keine Voraussetzung für die Filmrezeption, sodass er für Grundschulkinder besonders gut geeignet ist. Kinder mit Migrationshintergrund, die die deutsche Sprache gerade erst lernen, können, auch wenn sie nicht alles verstehen, mithilfe der Bilder die Handlung trotzdem nachvollziehen.

Die von Sabine Uibel und Christl Reissenberger entwickelten Unterrichtsmaterialien basieren auf didaktischen Prinzipien für die Arbeit mit Filmen im Unterricht. Diese sind Lernerzentriertheit, Handlungsorientierung und Authentizität. Um Lernerzentriertheit handelt es sich, wenn Pädagogen und Lehrkräfte ihren Unterricht ausgehend von den Lernenden und ihrer Lebenswelt entwickeln. Abhängig von Alter und Interessen der Lernenden werden Themen und Filme ausgewählt und aufbereitet. Die Handlungsorientierung impliziert, dass die Lernenden selbst tätig werden und handeln. Sie werden als aktive Lernende betrachtet. Dies schließt Aufgaben zur Erschließung von Themen(feldern) ein, die beispielsweise auch während der Filmrezeption zu lösen sind. Das Prinzip der Authentizität bedeutet, dass Filme ausgewählt werden, die authentische Kulturprodukte darstellen. Im Unterricht an deutschen Schulen sowie in Integrationsklassen werden deswegen Filme behandelt, die im deutschen Kulturkreis entstanden sind. Vor allem für die Sprach- und Kulturvermittlung ist die Auswahl authentischer Filme wichtig. Bei *Heidi* handelt es sich um einen Film aus der Schweiz, sodass der Schweizer Dialekt Indiz für die Authentizität des Films ist.

### **Didaktische Aufbereitung des Films**

Im Anschluss an diese allgemeine Einführung stellen Sabine Uibel und Christl Reissenberger ihre entwickelten Unterrichtsmaterialien vor und begründen ihre Vorgehensweise.

Statt mit der Rezeption des gesamten Films zu planen, wählten sie einzelne Sequenzen des Films aus. Christl Reissenberger begründete dies damit, dass mit Filmsequenzen eine gezieltere Arbeit möglich ist. Es kann sowohl mit Text als auch mit verschiedenen Einstellungen gearbeitet werden. Einzelne Szenen können besprochen und anhand dieser verschiedene

Themenfelder behandelt werden. Der zeitliche Rahmen ist ebenfalls ein Grund für die Sequenzierung. Die Zeit im Unterricht ist oft nicht ausreichend, um einen 90-minütigen Film zu rezipieren und ihn darüber hinaus in Gänze zu besprechen und didaktisch aufzubereiten.

Für die Umsetzung wählten die Referentinnen Aufgaben, die vor, während und nach dem Sehen der Sequenzen von den Lernenden bearbeitet werden. Übungen vor dem Sehen dienen der Aktivierung von Vorwissen und stimmen den Lernenden auf das zu Sehende ein. Während der Rezeption werden den Lernenden Aufgaben mitgegeben, um ihnen das Sehen zu erleichtern. Sie sollen sich auf eine Sache bzw. einen Aspekt konzentrieren statt in Panik zu geraten, dass sie etwas verpassen. Einer passiven Sehhaltung wird ebenfalls vorgebeugt. Aufgaben nach dem Sehen können beispielsweise schriftliche Arbeiten sein. Die Lernenden bekommen die Möglichkeit, das Gesehene zu vertiefen, es auf ihre eigene Lebenswelt anzuwenden und produktiv-kreativ mit dem Gesehenen weiterzuarbeiten.

### Vorstellung der Aufgabenstellungen und Durchführung

Die Aufgaben zur didaktischen Aufbereitung des Films *Heidi* wurden mit Hilfe von Arbeitsblättern vorgestellt. Die erste Aufgabe, die zur Bearbeitung *vor* der Filmrezeption konzipiert wurde, lautet:

#### 1. Mein Zuhause

- a) Was siehst Du, hörst Du, riechst Du..., wenn Du an Dein Zuhause denkst? Fülle die Tabelle. Frage dann einen Partner / eine Partnerin und trage seine/ihre Antworten ein.

	Ich sehe	Ich höre	Ich rieche	Ich schmecke	Ich fühle
ich					
Mein Partner / meine Partnerin					

Kinder können mit dieser Aufgabe reflektieren, was ihr Zuhause eigentlich ist. Die Differenz zu einem anderen Zuhause und einer anderen Heimat kann erfahrbar gemacht werden. Die Aufgabe dient somit als persönlicher Ausgangspunkt zur Einleitung zum Thema Flucht, Ankommen und Fremdsein.

- b) Stell Dir vor, Du musst Dein Zuhause plötzlich verlassen. Was möchtest Du auf jeden Fall mitnehmen? Was würde Dir fehlen? Schreibe oder zeichne die Dinge in den Koffer.

Diese Aufgabe wurde auch von den Workshopteilnehmenden durchgeführt. Sie wurden gebeten, nach vorne zu kommen und Begriffe von Dingen, die sie mitnehmen würden, aufzuschreiben. Die Referentinnen hatten dafür Koffer, die auf Papier gedruckt waren, vorbereitet.

Die Teilnehmenden schrieben u.a. die Begriffe Geschwister, Teddybär, Sohn, Fotos, Medikamente, Fotoalben, persönliche Erinnerungsstücke, Lieblingstiere, Kuscheltier, Lieblingsbuch und Lieblingsmusik auf.

- c) Suche Dir nun eine Sache aus Deinem Koffer aus, die dir am wichtigsten ist. Schreibe das Wort in die Titelzeile und schreibe ein Elfchen-Gedicht.

Die dritte Teilaufgabe beinhaltete ein Elfchen-Gedicht. Ein Elfchen-Gedicht besteht aus 11 Wörtern. In der ersten Zeile schreibt man ein Wort, in der zweiten Zeile zwei Wörter, analog sind Zeile drei und vier auszufüllen. In der fünften Zeile steht wiederum nur ein Wort. Die Wörter sind jeweils Assoziationen zum Wort in der ersten bzw. den darauffolgenden Zeilen. Diese Aufgabe wurde ebenfalls von den Workshopteilnehmenden mit Begriffen aus Aufgabe 1b durchgeführt und vereinzelt vorgetragen.

Die zweite Aufgabenstellung wurde ebenfalls für die Bearbeitung *vor* der Filmrezeption konzipiert.

## 2. Das Filmplakat

Schau Dir das Filmplakat an und beantworte die Fragen.

- Was siehst Du auf dem Bild?
- Was glaubst Du: Wovon handelt der Film?
- Was glaubst Du: Ist das ein lustiger / ernster / spannender / langweiliger / abenteuerlicher / ruhiger Film? Warum glaubst Du das?
- ...

Sabine Uibel schlug vor, das Filmplakat groß auszudrucken und es auf den Boden im Klassenraum zu legen. Die Schüler/innen könnten notieren, was ihnen auffällt, was sie sehen usw. An dieser Stelle wurde der Hinweis zur **Unterrichtsmaterialsammlung von Vision Kino zum Film Heidi** gegeben, der unter folgendem Link zu finden ist: [https://www.visionkino.de/fileadmin/user\\_upload/projekte/Deutsch\\_lernen\\_mit\\_Filmen/Materialsammlung\\_Heidi.pdf](https://www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/projekte/Deutsch_lernen_mit_Filmen/Materialsammlung_Heidi.pdf).

Alle Materialsammlungen zum Thema „Deutsch lernen mit Filmen“ sind unter <https://www.visionkino.de/publikationen/materialsammlung-deutsch-lernen-mit-filmen/> zu finden.

Für die Beschaffung von Filmplakaten eignet sich oftmals Pressematerial zu Filmen sowie die Webseite [www.filmportal.de](http://www.filmportal.de), die Filmplakate sowie Bildmaterial zur nichtkommerziellen Nutzung zur Verfügung stellt. Als Alternative wurde das Anschreiben von Verleihern oder Kinos sowie nicht-gewerblichen Verleihern, wie z.B. das katholische Filmwerk oder Matthiasfilm, genannt.

### **Aufgabe: Zeitliche Einordnung von Standbildern**

Im Anschluss an die genannten Aufgaben wurde eine weitere Möglichkeit zur Arbeit mit Film vorgestellt, das Arbeiten mit Standbildern. (Diese war nicht auf dem Arbeitsblatt abgebildet.) Die Workshopteilnehmenden führten diese Aufgabe selbst durch und teilten sich in fünf Gruppen auf. Jede Gruppe erhielt je fünf Standbilder einer Szene, die sie in die richtige Reihenfolge bringen sollten. Die Reihenfolge sollte Sinn ergeben und nicht zwingend der Reihenfolge der Szene im Film entsprechen. Sie kann z.B. aufgrund der Kleidung, Jahreszeiten oder der logischen Abfolge festgelegt werden. Dies fördert laut Christl Reissenberger das visuelle Verständnis der Lernenden. Sie können ihre Erfahrungen mit Filmmontage in dieser Aufgabe, vor allem in Bezug auf die logische Abfolge der Bilder, anwenden. (Bsp.: Heidi muss erst die Alm hinaufsteigen, damit Ziegen auf der Alm im Bild zu sehen sein können). Drei der Szenen wurden im Anschluss als Filmsequenz gezeigt. Auf Anfrage der Teilnehmenden hin wurde erklärt, wie Standbilder mithilfe des VLC-Players oder Screenshots gemacht werden können. Alternativ können Standbilder über [www.filmportal.de](http://www.filmportal.de) heruntergeladen werden.

Im Anschluss wurde die erste Filmsequenz gezeigt, in der Heidi die Alm hinaufsteigt und beim Großvater ankommt. Mögliche Aufgabenstellungen für die Lernenden sind beispielsweise das Sammeln von Informationen über die Personen oder die Beantwortung der Frage „Was ist passiert?“. Die Informationen könnten in Form einer Wandzeitung im Klassenzimmer gesammelt werden. An Fotos von Protagonisten/innen könnten Sprech- oder Denkblasen angebracht werden. Inhaltlich könnte besprochen werden, wie sich die Person gerade fühlt. Für ein besseres Verständnis bietet sich an, die Sequenz ein zweites Mal zu zeigen.

Der Vorteil des Unterbrechens des Films liegt darin, dass die Schüler/innen aktiviert werden und ihre Neugier und ihr Interesse geweckt werden. Man kann sie raten lassen, wie es weiter geht und was als nächstes passiert. Vom Publikum kam die Anmerkung, dass die gewählte Sequenz an einer für Grundschul Kinder zu emotional belastenden Stelle endet (der Großvater sperrt Heidi aus). Die Sequenz müsste für Grundschul Kinder länger gewählt werden, um diese traurige Szene wieder aufzulösen. Die Referentinnen zeigen daraufhin die nächste Sequenz. Der Großvater beginnt, Heidis Anwesenheit zu akzeptieren und sich um sie zu kümmern (Bett, Essen). Heidi lernt Peter kennen und begleitet ihn mit den Ziegen auf die Alm. Mögliche Aufgabenstellungen zu dieser Sequenz sind dieselben wie zuvor.

Im Anschluss wird Aufgabe 3 des Arbeitsblattes besprochen.

### 3. Großstadtleben und Landleben

Heidi hat nie in einer großen Stadt gewohnt und Klara war noch nie in den Bergen. Was ist anders, wenn man in der Stadt oder in den Bergen lebt?

	STADT	BERGE
1. Kleidung		
2. Essen		
3. Schule		
4. Tiere		

5. Spiele		
-----------	--	--

In dieser Aufgabe wird die Kategorie Stadt versus Land/Berge bedient und kann entweder nach- oder vorbereitend bearbeitet werden. Als Methode eignet sich eine Gruppenarbeit, in der in Kleingruppen eine der beiden Kategorien bearbeitet wird und die Ergebnisse z.B. auf einem Plakat festgehalten werden.

Das entsprechende Filmbeispiel zu dieser Aufgabe wird im Anschluss gezeigt. In dieser Sequenz ist Heidi bei Klara in Frankfurt und muss sich dort eingewöhnen und einleben. Deutlich werden unterschiedliche Konventionen und Verhaltensregeln und somit auch kulturelle Unterschiede in der Stadt im Kontrast zu Heidis Leben in den Bergen. Klara zeigt und erklärt Heidi die jeweils anderen Sitten und Gewohnheiten, wie sie sich beispielsweise beim Essen verhalten und benehmen muss. Die kontrastive Szene wird von den Referentinnen nur erwähnt. In ihr ist Klara in den Bergen und lernt nun von Heidi die jeweils anderen Verhaltensweisen kennen. Das Anderssein, kulturelle Unterschiede und Gewohnheiten sowie Integration werden demzufolge in diesen Sequenzen thematisiert.

Auf ihnen bauen die nachfolgenden Aufgaben auf, die jeweils zu zweit oder in Gruppen gelöst werden können. Hier werden die unterschiedlichen Umgebungen sowie der Transfer auf die eigene Heimat und Umgebung thematisiert.

#### **4. Blick aus dem Fenster**

Kannst Du Dich erinnern? Was sehen Klara, Heidi und Peter, wenn sie aus dem Fenster blicken? Arbeitet zu zweit und findet viele Beispiele und schreibt sie dann zusammen in die Wolke.

#### **5. Was siehst Du aus Deinem Fenster zu Hause?**

Male etwas in das leere Fenster hinein.

Die sechste Aufgabe, ein Interview, kann als Aufgabe gestaltet sein, die den gesamten Film begleitet. Von Christl Reissenberger und Sabine Uibel kam der Vorschlag, Zettel mit je einem Namen einer Person aus dem Film vorzubereiten. Die Kinder sollen dann einen Zettel ziehen und während des Films besonders auf die gezogene Person achten. Nach der Filmrezeption sollen die Kinder dann das Interview mit dieser Person durchführen. Die Ergebnisse könnten erneut auf die Wandzeitung übertragen werden.

#### **6. Ein Interview**

Schau Dir den Film zu Ende an. Du hast einiges über Heidi, den Großvater, Peter und Klara erfahren. Suche Dir eine der Figuren aus dem Film aus und stell Dir vor, Du machst ein Interview mit ihr. Überlege Dir Antworten aus der Perspektive Deiner Figur.

1. Wo möchtest Du gerne leben?
2. Wo ist Dein Lieblingsplatz zu Hause?



3. Was ist Dein Lieblingsessen?
4. Was machst Du gerne in Deiner Freizeit?
5. Was magst Du gar nicht?
6. Was ist Dein größter Wunsch?

## Diskussion

Im Anschluss an die Vorstellung der Aufgaben ergab sich eine Diskussionsrunde.

Von den Workshopteilnehmenden wurde die Frage aufgeworfen, warum gerade der Film *Heidi* ausgewählt wurde. In diesem Film werden ausschließlich weiße Menschen gezeigt und es handelt sich nicht um eine „klassische“ Flucht aus der Heimat. Sabine Uibel stellte das Akzeptieren von Menschen, die anders sind und die Erfahrungen mit fremden Konventionen, die bei *Heidi* thematisiert werden, in den Vordergrund. „*Vielleicht ist es ein erster großer Schritt sich einzugestehen, dass nicht alle so sind, wie man selbst.*“ In diesem Zusammenhang wurde von Teilnehmenden der norwegische Film *Rafiki – Beste Freunde* zum Thema Flucht und Migration genannt. Hier versuchen zwei norwegische Kinder sich dafür einzusetzen, dass das (dunkelhäutige) geflüchtete Mädchen Rafiki in Norwegen bleiben darf. Andererseits wurde daran anschließend von Teilnehmenden die Auswahl von *Heidi* positiv bewertet, da hier das Thema nicht plakativ, sondern innerhalb des deutschen Kulturraumes behandelt wird. Kinder könnten somit leicht Anschluss an das Thema finden und dafür sensibilisiert werden.

In Bezug auf die Aufgabenstellungen wurde angemerkt, dass sie je nach Zielgruppe und Alter gestellt und ggf. angepasst werden müssen. In Willkommensklassen ist beispielsweise die Aufgabe mit dem Fenster schwierig umsetzbar, da Geflüchtete oft in Hallen unterkommen, in denen es keine Fenster gibt.

Die Aufgabe mit den Standbildern zu den einzelnen Szenen wurde ebenfalls diskutiert. Eine Idee einer Teilnehmerin war, die Bilder direkt im Anschluss an eine Szene, statt vor der Rezeption ordnen zu lassen. Kinder haben somit nicht die negative Erfahrung einer falsch gelösten Aufgabe, falls sie die Reihenfolge anders als im Film gelegt hatten. Ein Ziel könnte das Finden von Ideen, wie die Szene weitergeht, sein. Die gesammelten Ideen könnten ebenfalls zur Wandzeitung hinzugefügt werden.

Abschließend wurde von einigen Lehrkräften angemerkt, dass dieses Projekt aufgrund des zeitlichen Umfangs nur schwer im schulischen Alltag integriert werden kann. Eine Durchführung ist deswegen besonders im Rahmen von Projektwochen, wie beispielsweise den SchulKinoWochen, möglich.